

7. Sekundärliteratur

Geschichten und Bilder aus der Mission 24 (1906), S. 4-23

Bilder aus der Geschichte der dänisch-halleschen Mission 1706-1824.

Raeder, Friedrich

Halle (Saale), 1906

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Bilder aus der Geschichte der dänisch-halleschen Mission 1706—1824.

Von

Pastor Friedrich Raeder.

Das Jahr 1906 bringt uns ein Missionsjubiläum von ganz besonderer Bedeutung. Der 9. Juli dieses Jahres ist der 200ste Gedenktag der Landung der ersten evangelischen Missionare in Indien. Zwar besteht die sogenannte „dänisch-hallesche“ Mission, als deren erste Sendboten Bartholomäus Ziegenbalg und Heinrich Plütschau am 9. Juli 1706 den Boden Indiens betraten, längst nicht mehr: bereits im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts hat der Rationalismus diese Mission sang- und klanglos zu Grabe getragen. Aber die Arbeit, die die alten halleschen Väter getan haben, ist von grundlegender Bedeutung für die spätere evangelische Mission in Indien geworden. Andre Missionare sind später in ihre Arbeit eingetreten und haben auf dem von der dänisch-halleschen Mission gelegten Grunde weitergebaut. Und nicht minder bedeutungsvoll ist diese bahnbrechende Mission für das Erwachen und Erblühen des Missionslebens in der deutschen Heimat gewesen. War doch die „Königlich Dänische Mission“ in Ostindien das erste Missionsunternehmen, zu dessen Unterstützung sich auch in Deutschland ein Kreis von gebe- und gebetsfreudigen Jüngern Christi in der Gemeinschaft des Glaubens und der Liebe zusammenschloß. Lassen wir nun die reiche und wechselvolle, nahezu 120 jährige Geschichte dieser ersten deutschen evangelischen Mission in einer Reihe von Bildern an unserm Auge vorüberziehen!

1. Wie die erste deutsche evangelische Mission zustande kam.

Schon beinahe 200 Jahre waren dahingegangen, seitdem in unserer Heimat durch die Gottesgnade der Reformation das Licht des seligmachenden Evangeliums wieder auf den Leuchter gestellt worden war, und noch hatte die evangelische Christenheit Deutschlands rein nichts getan, um dieses Licht, dessen sie selbst sich erfreute, auch in die finstre Heidenwelt hineinzutragen. Das 16. und 17. Jahrhundert hatte kein Missionsunternehmen in Deutschland hervorgebracht, und es fehlte hier auch das rechte Verständnis für die Missionsaufgabe der Christenheit. Während Holland und England durch ihre Handelsbeziehungen zu überseeischen Ländern und durch ihre Kolonisation in unmittelbare Berührung mit Heidenvölkern kamen und dadurch an ihre Missionspflicht erinnert wurden, fehlten unsrem Deutschland solche Beziehungen fast ganz, und somit fehlte der unmittelbare äußere Antrieb zur Mission. Freilich, wäre der innere Trieb der Liebe und des Erbarmens gegen die gottentfremdete Heidenwelt recht lebendig gewesen in den Herzen, so hätte sich wohl auch schon Gelegenheit gefunden, deutsche Glaubensboten